

Ratssitzung am 5. April 2022

Ukraine-Hilfe – Einleitende Worte des Bürgermeisters

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit dem 24. Februar gibt es keine Gewissheiten mehr. An diesem Tag überfielen Putins Truppen die Ukraine. Seitdem herrscht Krieg in Europa. Unser Bundeskanzler spricht von einer Zeitenwende und Annalena Baerbock, unsere Außenministerin, kommentiert ganz zutreffend, dass wir an diesem Tag „in einer neuen Welt aufgewacht sind“.

Das Leid in der Ukraine ist unerträglich. Der Krieg bringt Tod und Verderben über die Menschen. Ganze Städte sind zerstört worden. Das alles macht deutlich, wie zerbrechlich Fortschritt, Zivilisation und Wohlstand sind. „Ohne Frieden ist alles nichts“ hat Willy Brandt gesagt. Ein sehr weiser Satz.

Wir denken in diesen Tagen in erster Linie an die Menschen in der Ukraine. Ihnen gilt unser Mitgefühl. Aber die Folgen des Krieges betreffen auch uns unmittelbar. Die Verteidigungsanstrengungen werden massiv erhöht, das kostet viel Geld. Die Preise für Energie, die Preise für Lebensmittel und für viele andere Güter des täglichen Bedarfs steigen sehr stark. Das werden wir alle spüren und wir müssen mehr Geld ausgeben – und das fällt denen besonders schwer, die auch jetzt schon in wirtschaftlich schwieriger Lage sind. Deshalb brauchen wir Lösungen, die gerade diese Menschen nicht im Regen stehen lassen.

Gleichzeitig gibt es aber viele Signale, die Mut und Hoffnung machen. Dabei denke ich besonders an die überwältigende Hilfsbereitschaft bei uns im Land im Umgang mit den Menschen, die auf ihrer Flucht bei uns angekommen sind. Die Solidarität in den Städten und Gemeinden und auch bei uns in Hückeswagen ist beispielhaft. Ich möchte an dieser Stelle ganz besonders denen danken, die bereits Wohnraum zur Verfügung gestellt haben. Danke an die Ehrenamtsinitiative Weitblick, die Patenschaften und Sprachkurse organisieren. An die Leute von Feuerwehr und THW, die schon mit angepackt haben und auch weiter mithelfen werden. An die Kirchengemeinden und Sportvereine, die die Menschen willkommen heißen und entsprechende Angebote machen. Ich denke an die Lehrerinnen und Lehrer in unseren Schulen, die sich um die Kinder und Jugendliche kümmern.

Nicht zuletzt möchte ich auch den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung ganz herzlich danken, die sich ganz schnell auf die neue Situation eingestellt haben und ganz selbstverständlich das tun, was jetzt Not tut.

Wir stehen erst ganz am Anfang. Bisher sind rd. 100 Menschen aus der Ukraine in unsere Stadt gekommen. Aller Voraussicht nach werden es schnell deutlich mehr werden. Wir werden uns gemeinsam Gedanken machen, über ausreichenden Wohnraum, über Plätze in Schulen und Kindergärten, über Sprachkurse und Integration in Arbeit und das soziale Leben in unserer Stadt überhaupt. Das alles wird uns einiges abverlangen an Kraft und Geld. Aber diese Krise setzt auch neue Kräfte frei. Wir werden schnell neue Ideen entwickeln, auch Ideen, wie wir schneller Energie einsparen und von fossilen Brennstoffen wegkommen.

Und vor allem ist das, was wir jetzt tun werden, wo wir Kraft und Geld einsetzen, das alles, es ist nichts im Verhältnis zu dem, was die Menschen erleiden mussten und müssen, die notgedrungen zu uns kommen. Wir heißen sie von Herzen bei uns willkommen und wollen alles dafür tun, dass es ihnen gut geht und sie sich bei uns sicher und wohlfühlen.